

Kemler, Eva; Licandro, Ulla

"Schulbegleitungen sind nur für die dummen Kinder!". Auswirkungen der Maßnahme auf die Inklusion und soziale Partizipation der begleiteten Schüler:innen aus Sicht von Schulbegleiter:innen

Schroeder, René [Hrsg.]; Bächler, Liane [Hrsg.]; Fränkel, Silvia [Hrsg.]; Goldan, Janka [Hrsg.]: Inklusion - Bildung - Transformation. Inklusive Bildung als Transformation - Transformation durch inklusive Bildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 86-93



Quellenangabe/ Reference:

Kemler, Eva; Licandro, Ulla: "Schulbegleitungen sind nur für die dummen Kinder!". Auswirkungen der Maßnahme auf die Inklusion und soziale Partizipation der begleiteten Schüler:innen aus Sicht von Schulbegleiter:innen - In: Schroeder, René [Hrsg.]; Bächler, Liane [Hrsg.]; Fränkel, Silvia [Hrsg.]; Goldan, Janka [Hrsg.]: Inklusion - Bildung - Transformation. Inklusive Bildung als Transformation - Transformation durch inklusive Bildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 86-93 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-358902 - DOI: 10.25656/01:35890; 10.35468/6240-07

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-358902>

<https://doi.org/10.25656/01:35890>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

„Schulbegleitungen sind nur für die dummen Kinder!“ – Auswirkungen der Maßnahme auf die Inklusion und soziale Partizipation der begleiteten Schüler:innen aus Sicht von Schulbegleiter:innen

Abstract

Die Einzelfallmaßnahme Schulbegleitung gilt als zentrale Ressource zur Unterstützung von Inklusion und sozialer Partizipation von Schüler:innen mit Beeinträchtigungen. Bisherige Befunde zur Wirksamkeit dieser Maßnahme sind jedoch uneinheitlich. Insbesondere mangelt es an Forschung zur eigenen Perspektive von Schulbegleiter:innen auf ihre Rolle sowie die konkrete Ausgestaltung ihrer Tätigkeit – vor allem im Hinblick auf die soziale Partizipation der begleiteten Schüler:innen. In 16 teilstrukturierten Interviews wurde schulformübergreifend die Perspektive von Schulbegleiter:innen erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet. Schulbegleiter:innen an weiterführenden Schulen berichten – im Vergleich zur Grundschule – häufiger von Stigmatisierungserfahrungen im Zusammenhang mit der Begleitung. Während einzelne Befragte die Notwendigkeit individueller Begleitung kritisch hinterfragen und stattdessen auf das Potenzial verbesserter struktureller Rahmenbedingungen als alternative Form der Unterstützung verweisen, schildern andere alltagsnahe Strategien zur Unterstützung der sozialen Partizipation der begleiteten Schüler:innen.

Schlagworte: Schulbegleitung, soziale Partizipation, qualitative Inhaltsanalyse

1 Hintergrund

Seit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wurden auch in Deutschland verstärkt Bemühungen vorgenommen das inklusive Schulsystem bundesweit auszubauen. Der Einzel-

fallmaßnahme Schulbegleitung wird in diesem Kontext eine zentrale Rolle zugesprochen, da sie sowohl schulische Inklusion als auch soziale Partizipation von Schüler:innen mit Beeinträchtigungen unterstützen soll (Henn et al., 2022). Soziale Partizipation lässt sich als Zusammenspiel von attendance (Dabei-sein) und involvement (Eingebunden-sein) beschreiben – also der Möglichkeiten zur Teilnahme an Aktivitäten sowie der Qualität der dabei erlebten Erfahrungen, etwa in Form von Engagement, Motivation oder Selbstwahrnehmung (Imms et al., 2016). Im Vergleich zu ihren Peers ohne Beeinträchtigungen zeigen Schüler:innen mit Beeinträchtigungen häufig eine geringere soziale Partizipation (Avramidis et al., 2018). Studien verweisen zudem auf positive Zusammenhänge zwischen Sozialkompetenzen, Akzeptanz durch Peers sowie wahrgenommenem und tatsächlichem schulischem Erfolg (Spilles et al., 2023).

Die bisherige Forschung zur (wahrgenommenen) Wirkung von Schulbegleitung auf soziale Partizipation zeichnet ein uneinheitliches Bild. Einige Studien berichten von positiven Effekten auf das Eingebundensein und das schulische Engagement der begleiteten Schüler:innen (vgl. Sharma & Salend, 2016). Andere Arbeiten hingegen verweisen auf eine reduzierte Interaktion mit Peers und Lehrkräften sowie auf als erzwungen empfundene Unterstützungsinitiativen seitens der Schulbegleiter:innen (Griffin & Blatchford, 2023; Lindmeier & Ehrenberg, 2022). Aus der Perspektive der begleiteten Schüler:innen wird die Schulbegleitung einerseits als „Schutzschild“ (Böing & Köpfer, 2022, S. 135) in Konfliktsituationen beschrieben, andererseits wird teils ein wachsendes Bedürfnis der Schüler:innen nach Unabhängigkeit festgestellt, welches im Schulalltag unzureichend berücksichtigt bleibt (Henn et al., 2022).

Insgesamt ergibt sich ein ambivalentes Bild: Schulbegleitung kann soziale Partizipation fördern, birgt aber auch Risiken für die Selbstständigkeit und selbstbestimmte Partizipation der begleiteten Schüler:innen. Obwohl insbesondere im nationalen Kontext darauf verwiesen wird, dass die Reflexion dieser Risiken durch die Schulbegleiter:innen zentral für die Förderung sozialer Partizipation sei (vgl. Henn et al., 2022), mangelt es bislang an Erkenntnissen darüber, wie Schulbegleiter:innen selbst dieses Spannungsfeld wahrnehmen, welche Wirkung sie ihrer Tätigkeit zuschreiben und wie diese Einschätzungen ihr Handeln beeinflussen (Rief, 2023).

2 Zielsetzung und Forschungsfrage

Vor diesem Hintergrund zielt die vorliegende qualitative Studie darauf ab, subjektive Deutungen und Handlungslogiken von Schulbegleiter:innen im Hinblick auf die soziale Partizipation der begleiteten Schüler:innen herauszuarbeiten. Untersucht wird dabei folgende Forschungsfrage: Welche Chancen

und Herausforderungen sehen Schulbegleiter:innen in der Umsetzung ihrer Tätigkeit für die soziale Partizipation der begleiteten Schüler:innen? Die Analyse ihrer Perspektiven soll ein vertieftes Verständnis darüber ermöglichen, inwieweit Schulbegleiter:innen Risiken für die soziale Partizipation der Schüler:innen wahrnehmen und reflektieren, um mögliche Handlungsperspektiven und Veränderungsbedarfe zu identifizieren.

3 Methodik

Zur Bearbeitung der Forschungsfrage wurde eine qualitative Studie in Niedersachsen und Bremen durchgeführt. Beide Länder weisen uneinheitliche Regelungen zur Beantragung und Bewilligung der Maßnahme auf; zum Erhebungszeitraum erfolgte die Umsetzung überwiegend als Individualbegleitung. Die Einschlusskriterien wurden bewusst offen gestaltet, um eine möglichst große Bandbreite an Perspektiven innerhalb des Feldes abzubilden. Eingeschlossen wurden Schulbegleiter:innen, die als Einzelfallbegleitung an inklusiven Grund- oder Sekundarschulen arbeiten – unabhängig von ihrer beruflichen Qualifikation (Fachkräfte sowie Quereinsteiger:innen). Die Rekrutierung erfolgte über verschiedene Leistungsträger. Ein positives Ethikvotum sowie informierte Einwilligungen der Teilnehmenden lagen vor.

Die teilstrukturierten Leitfadeninterviews (Helfferich, 2011) wurden zwischen November 2024 und Februar 2025 durchgeführt – entweder in Präsenz ($n = 3$) oder im digitalen Format ($n = 13$). Zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit digital erhobener Daten wurde die Videofunktion verwendet (Misoch, 2019). Insgesamt wurden 16 Schulbegleiter:innen befragt. Acht verfügten über eine pädagogische Ausbildung oder ein einschlägiges Studium (z.B. Erzieher:in; B.A. Soziale Arbeit). Neun der Teilnehmenden arbeiteten an Grund-, sieben an weiterführenden Schulen (z.B. Real- oder Oberschulen). Die begleiteten Schüler:innen wiesen überwiegend einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung ($n = 6$) oder im Autismus-Spektrum ($n = 6$) auf. In je einem Fall lag ein Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung bzw. eine neurologische Diagnose (Epilepsie) vor. In zwei Fällen wurde kein vorrangiger Förderbedarf benannt.

Die Interviews wurden mit der Software f4x wörtlich transkribiert und manuell überprüft. Die Auswertung orientierte sich an der inhaltlich-strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) und wurde mit MAXQDA Analytics Pro (24.0.0) umgesetzt.

4 Ergebnisse

Ein Teil der befragten Schulbegleiter:innen – sowohl Fachkräfte als auch Queereinsteiger:innen – sieht den zentralen Beitrag der Maßnahme zur sozialen Partizipation in der Ermöglichung des Regelschulbesuchs: „Beide Jungs können ja nur da sein, weil wir als Schulbegleitung da sind“ (TN10-FK-GS, pos. 38). Vor allem bei komplexen Unterstützungsbedarfen wird individuelle Begleitung als Voraussetzung für die schulische Teilhabe beschrieben. Gleichzeitig äußerten zwei Fachkräfte Kritik an der häufig unhinterfragten Annahme, dass ein hoher Unterstützungsbedarf zwangsläufig individuelle Begleitung erfordere. Sie betonen stattdessen die Relevanz angemessener institutioneller Rahmenbedingungen: „Da bräuchte man, glaube ich, gar keine Schulbegleitung (.) wenn die Klassen kleiner wären und der Lehrer die Aufmerksamkeit wirklich allen Kindern widmet“ (TN11-FK-GS, pos. 77). Auch Teilnehmer:in 16 verweist auf das Engagement der Lehrkräfte als zentralen Einflussfaktor und kritisiert die vorschnelle Zuweisung einer Schulbegleitung beim Übergang in die weiterführende Schule als problematischen Präventionsmechanismus.

Diese kritischen Stimmen erhalten zusätzliches Gewicht vor dem Hintergrund wiederholt benannter Risiken, die mit einer Sonderrolle einhergehen. In der Grundschule wird die Schulbegleitung von Mitschüler:innen oftmals als etablierter Bestandteil des schulischen Alltags wahrgenommen: „[...] die wissen dann (...) die gehört zu Schüler XY“ (TN15-QE-GS, pos. 84). Dahingegen berichten andere Schulbegleiter:innen von einer tendenziell negativ konnotierten Wahrnehmung der Begleitung durch die Peergroup – etwa im Sinne einer als kontrollierend empfundenen „Aufpasserfunktion“, die mit sozialer Distanzierung oder gar Ausgrenzung einhergehen kann: „Dass du als Zielscheibe dastehst. Und wirklich (.) Äh, prädestiniert eigentlich dafür bist, vielleicht sogar gemobbt zu werden“ (TN5-QE-GS, pos. 46). Insbesondere Schulbegleiter:innen an weiterführenden Schulen schildern überwiegend negative Auswirkungen auf die soziale Partizipation. In informellen Kontexten wie den Pausen erlebt sich die Schulbegleitung häufig als hinderlich, da sich die Schüler:innen altersgemäß abgrenzen möchten und die Anwesenheit einer erwachsenen Begleitperson dabei als störend wahrgenommen wird. Zudem seien die begleiteten Schüler:innen oft weniger gut in die Klassengemeinschaft eingebunden und die Unterstützung werde häufig abwertend kommentiert: „Deine Mama, die da immer neben dir sitzt“ (TN16-FK-Sek1, pos. 16).

Zwei Schulbegleiter:innen berichten, dass Peers die Maßnahme Schulbegleitung mit geringeren schulischen Leistungen assoziieren. Infolgedessen vermeiden einige begleitete Schüler:innen gezielt die Interaktion mit ihrer Begleitperson, um nicht stigmatisiert zu werden: „Wenn du mich ansprichst, dann denken die anderen, ich bin dumm und brauche Hilfe“ (TN8-FK-Sek1,

pos. 22). Eine weitere Schulbegleitung bestätigt diese Wahrnehmung mit der Aussage aus dem Schüler:innenkreis: „Schulbegleitungen sind nur für die dummen Kinder da“ (TN13-QE-Sek1, pos. 38). Im Gegensatz dazu heben mehrere Schulbegleiter:innen an Grundschulen die leistungsförderlichen Effekte ihrer Tätigkeit hervor – ohne Hinweise auf eine negative Bewertung durch Mitschüler:innen. Die Wahrnehmung der Peers wird hier überwiegend als positiv beschrieben. Die zusätzliche Unterstützung werde sogar als begehrenswert empfunden: „Eher was Positives für die anderen“ (TN4-QE-GS, pos. 38). Vereinzelt wird jedoch auch damit verbundener Neid thematisiert. Teilnehmer:in 11 beschreibt diesen als möglichen Ausgangspunkt für soziale Ausgrenzung: „Und andere Kinder wollen diese Sonderstellung aber auch, die sind einfach neidisch (...) und dann wird eben gemobbt“ (TN11-FK-GS, pos. 12).

Abschließend heben Schulbegleiter:innen sowohl im Grund- als auch im Sekundarbereich die Chance hervor, als Unterstützung sowie als Ansprech- und Vertrauenspersonen für die gesamte Klasse wahrgenommen zu werden. Mehrere Befragte beschreiben, dass sie diese Rolle gezielt nutzen, um die zuvor geschilderten Sonderpositionen der begleiteten Schüler:innen zu relativieren. Dies gelingt insbesondere durch ein aktives Einbringen in das allgemeine Klassengeschehen und durch punktuelle Unterstützung aller Schüler:innen. Auf diesem Weg könne langfristig eine stärkere soziale Integration der begleiteten Schüler:innen gefördert werden: „Umso mehr man das tut, (...) würde ich so einschätzen, dass die Kinder dann auch umso mehr denken, wir gehören alle zusammen“ (TN1-FK-Sek1, pos. 53).

5 Diskussion

Das Ziel der Studie war es, die Perspektiven von Schulbegleiter:innen hinsichtlich der sozialen Partizipation der begleiteten Schüler:innen zu erfassen. Die häufig betonte Chance, durch die Maßnahme den Besuch der sogenannten Regelschule zu ermöglichen, stellt nach Imms und Kolleg:innen (2016) allerdings lediglich die Grundvoraussetzung von Partizipation im Sinne des Anwesendseins dar. Im Fokus sollte hingegen das Eingebundensein stehen – also die aktive Teilhabe an sozialen Interaktionen und das subjektive Erleben dieser Teilhabe.

Laut den Schulbegleiter:innen wird eben dieses Eingebundensein durch verschiedene Faktoren erschwert, darunter negative Zuschreibungen in Bezug auf das Leistungsvermögen der begleiteten Schüler:innen, Neid unter Peers sowie den Wunsch der begleiteten Schüler:innen nach mehr Autonomie. Diese Fremdwahrnehmungen decken sich mit aktuellen Erkenntnissen aus der Perspektive der begleiteten Schüler:innen und ihren Peers (Henn et al., 2022;

Lindmeier & Ehrenberg, 2022; Spilles et al., 2023). Eine wichtige Erkenntnis dieser Studie ist, dass diese Risiken hauptsächlich von Schulbegleiter:innen an Sekundarschulen thematisiert werden, während sie im Grundschulbereich seltener reflektiert erscheinen. Einzelne Aussagen in dieser Studie sowie Ergebnisse aus der Perspektive der Mitschüler:innen (Lindmeier & Ehrenberg, 2022) legen jedoch nahe, dass diese Risiken auch im Primarbereich relevant sind und nicht unterschätzt werden sollten. Vor diesem Hintergrund ist besonders hervorzuheben, dass einige Schulbegleiter:innen bereits präventive Strategien entwickeln, um Sonderrollen zu vermeiden. Durch gezielte Einbindung in das Klassengeschehen und temporäre Unterstützung aller Schüler:innen versuchen sie, eine stärkere soziale Integration der begleiteten Kinder und Jugendlichen zu fördern und verdeutlichen so, dass sie sich des möglichen Einflusses ihrer Tätigkeit auf die soziale Partizipation der Schüler:innen bewusst sind und diesen gezielt berücksichtigen (vgl. Rief, 2023).

Ebenso wurde der Mechanismus, mit dem bei hohen Unterstützungsbedarfen individuelle Schulbegleitungen eingesetzt werden, vereinzelt reflektiert und problematisiert. Diese Einschätzungen fügen sich in aktuelle fachliche Debatten um eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Maßnahme und die Frage nach sinnvollen Einsatzformen von Schulbegleitung ein (Giangreco, 2023). Dabei wird auch die Rolle der Lehrkräfte als zentral angesehen, da sie als Vorbild einen großen Einfluss auf das Klassenklima und die Akzeptanz von Diversität in der Klasse haben (Farmer et al., 2018).

Limitationen

Zur Einordnung der Ergebnisse sind einige Limitationen zu berücksichtigen. Unterschiede im Interviewformat (Präsenz vs. digital) könnten die Daten beeinflusst haben, wurden jedoch durch die Nutzung der Videofunktion weitgehend nivelliert (Misoch, 2019). Durch die Rekrutierung konnte zwar eine heterogene und informationsreiche Stichprobe gewonnen werden, jedoch führte die Offenheit der Kriterien zu Unterschieden hinsichtlich der Qualifikation, Berufserfahrung und der Art der begleiteten Bedarfe. Diese Aspekte konnten in der Analyse nur eingeschränkt berücksichtigt werden.

Ausblick und Fazit

Zukünftige Studien sollten die individuellen Bedarfe der Schüler:innen sowie die Qualifikation und Berufserfahrung der Schulbegleiter:innen stärker berücksichtigen. So könnten gezielte Fortbildungsbedarfe identifiziert und insbesondere jene Schulbegleiter:innen erreicht werden, die bislang wenig für potenzielle Risiken wie soziale Ausgrenzung oder Stigmatisierung sensibilisiert sind. Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Herausforderungen erscheint

eine differenzierte Qualifizierung ebenso notwendig wie eine langfristige Klärung von Zuständigkeiten. Zudem sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen – insbesondere das Prinzip der Einzelfallbetreuung – im Sinne einer partizipationsfördernden Praxis überdacht werden. In Bremen und Niedersachsen werden bereits unterschiedliche Umsetzungsmodelle, etwa systemische Ansätze oder Pool-Modelle, erprobt und evaluiert. Die in dieser Studie beschriebenen Ansätze zur stärkeren Einbindung der Schulbegleitung in das Klassengeschehen ergänzen bestehende Erkenntnisse und zeigen anhand der Erfahrungen der Schulbegleiter:innen, wie durch eine integrative Arbeitsweise das Risiko der Zuweisung einer Sonderrolle reduziert und soziale Teilhabe gefördert werden kann. Für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Maßnahme bedarf es jedoch einer multiperspektivischen Betrachtung. Aufbauend auf den bestehenden Erkenntnissen zu weiteren Perspektiven (z.B. die der Lehrkräfte, der begleiteten Schüler:innen oder der Peers; z.B. Henn et al., 2022; Lindmeier & Ehrenberg, 2022; Lübeck, 2019) sollten zukünftige Forschungen versuchen die Perspektiven der relevanten Akteur:innen systematisch einzubeziehen und miteinander zu verbinden.

Der vorliegende Beitrag zeigt, dass auch die Perspektive der Schulbegleiter:innen differenzierte Einblicke in die Ausgestaltung der Maßnahme eröffnet und förderliche wie hemmende Bedingungen sozialer Partizipation aufzeigen kann. Anhand alltagsnaher Förderansätze und benannter Barrieren wird das Potenzial dieser Unterstützungsform deutlich. Eine umfassende Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven erscheint für die Ausgestaltung eines inklusiven und partizipationsförderlichen Schulsystems unerlässlich.

Literatur

- Avramidis, E., Avgeri, G. & Strogilos, V. (2018): Social participation and friendship quality of students with special educational needs in regular Greek primary schools. In: *European Journal of Special Needs Education*, 33. vol., 221–234.
- Böing, U. & Köpfer, A. (2022): Schulassistenten aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern mit Assistenzsicherung. In: M. Laubner, B. Lindmeier & A. Lübeck (Hrsg.), *Schulbegleitung in der inklusiven Schule. Grundlagen und Praxis* (3. Aufl., S. 130–139). Weinheim: Beltz.
- Farmer, T., Dawes, M., Hamm, J., Lee, D., Mehtaji, M., Hoffman, A. & Brooks, D. (2018): Classroom Social Dynamics Management: Why the Invisible Hand of the Teacher Matters for Special Education. In: *Remedial and Special Education*, vol. 39, 177–192.
- Giangreco, M. F. (2023): Maslow's Hammer. In: R. Webster & A. de Boer (ed.), *Teaching Assistants, Inclusion and Special Educational Needs* (p. 177–193). London: Routledge.
- Griffin, C. & Blatchford, P. (2023): Give them wings to fly. In: R. Webster & A. de Boer (ed.), *Teaching Assistants, Inclusion and Special Educational Needs* (p. 85–103). London: Routledge.
- Helferich, C. (2011): *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer.
- Henn, K., Thurn, L., Himmel, R., Mörtl, K., Fegert, J. & Ziegenhain, U. (2022): Die Sicht von Schülerinnen und Schülern mit Schulbegleitung auf ihre soziale Situation: „Mit meiner Klasse ist

- es wie mit 'ner Ehe. Irgendwann funktioniert's": Analyse und Implikationen einer qualitativen Studie. In: Zeitschrift für Pädagogik, 3. Jg., 408–428.
- Imms, C., Adair, B., Keen, D., Ullenhag, A., Rosenbaum, P. & Granlund, M. (2016): 'Participation': A systematic review of language, definitions, and constructs used in intervention research with children with disabilities. In: Developmental Medicine & Child Neurology, vol. 58, 29–38.
- Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Lindmeier, B. & Ehrenberg, K. (2022): »In manchen Momenten wünsch ich mir auch, dass sie gar nicht da sind« – Schulassistenten aus der Perspektive von Mitschülerinnen und Mitschülern. In: M. Laubner, B. Lindmeier & A. Lübeck (Hrsg.), Schulbegleitung in der inklusiven Schule. Grundlagen und Praxis (3. Aufl., S. 140–152). Weinheim: Beltz.
- Lübeck, A. (2019): Schulbegleitung im Rollenprekariat. Wiesbaden: Springer.
- Misoch, S. (2019): Qualitative Interviews (2. Aufl.). Berlin: De Gruyter.
- Rief, T. (2023): Schulbegleitung als Maßnahme zur Umsetzung schulischer Inklusion. Würzburg: University Press.
- Sharma, U. & Salend, S. (2016): Teaching Assistants in Inclusive Classrooms: A Systematic Analysis of the International Research. In: Australian Journal of Teacher Education, vol. 41, 118–134.
- Spilles, M., Huber, C., Hennemann, T., König, J. & Grosche, M. (2023): Sind Grundschulkinder besser sozial integriert, wenn sie im Unterricht weniger Probleme im Lernverhalten und weniger oppositionelles Verhalten zeigen? In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 1–11.

Autor:innen

Kemler, Eva

ORCID <https://orcid.org/0009-0000-4044-6013>

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Arbeitsschwerpunkte: Schulbegleitung in der inklusiven Schule

eva.kemler@uni-oldenburg.de

Licando, Ulla, Prof. Dr.

ORCID <https://orcid.org/0000-0002-5990-5029>

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Arbeitsschwerpunkte: Heterogenität in Spracherwerb und Kommunikation

ulla.licandro@uni-oldenburg.de